19.

Rötteln.

Seht ihr die zerstörte Veste
dort auf jenem Hügelrund?
Drohend starren ihre Reste
nach dem nahen Wiesengrund.
Den ergreift ein ängstlich Beben,
der allein die Kühnheit hat,
und in grauer Dämm'rung Weben
diesen ernsten Trümmern naht!

Justi.

Am
thals,
Lbrrach
liegt d
fruchtl
Ber
beso
klein
Urku
sich n
derts
938
haben
nicht
den
chen
von
teln
Rött

19.

Rötteln.

Am Ufer des Rheinstroms und im Anfange des Wiesenthals, 2½ Stunde von Basel und eine halbe Stunde von Lörrach im großherzoglich Badenschen Oberamte Rötteln, liegt die Ruine von Rötteln auf einem nicht sehr hohen fruchtbaren Berge. Ungeachtet dieser geringen Höhe des Berges hat man doch auf ihm eine vortreffliche Aussicht, besonders in das schöne Wiesenthal. Der dabei liegende kleine Ort Rötteln kommt schon ums Jahr 898 in einer Urkunde vor. Wann aber das Schloß erbaut ist, läßt sich nicht bestimmen. Im Anfange des eilften Jahrhunderts gehörte es schon Herren von Rötelein, von welchen 938 einer dem ersten Turnier in Magdeburg beigewohnt haben soll. Es waren stattliche Ritter, deren Besitzungen nicht gering gewesen zu seyn scheinen. Sie gehörten zu den angesehensten Familien, und waren mit vielen fürstlichen Häusern nahe verschwägert. Markgraf Rudolph I. von Hochberg-Sausenberg hatte eine Dynastin von Rötteln zur Gemahlin, daher er auch 1311, wo Walther von Rötteln ohne Kinder starb, die Herrschaft Rötteln mit des

Verstorbenen Oheim, Lutold, gemeinschaftlich erbte. Nach des Letztern Tode kam die Herrschaft ganz an die Markgrafen von Hochberg-Sausenberg, welche auch ihre Residenz aus dem alten Sausenberg in das angenehmere Rötteln verlegten.

Als diese Markgrafen ausstarben, fiel Rötteln an Christoph I., Markgrafen von Baden, von dem es noch mehr befestigt, vergrößert und verschönert wurde. Es bestand damals aus zwei festen Burgen, der obern und der untern. Die letztere hieß die Vorburg.

Nach der Theilung der Badenschen Lande, 1535, fiel es nebst der ganzen Herrschaft der jüngern Linie zu. Mehrere Markgrafen, besonders Georg Friedrich, residirten noch auf dem Schlosse.

In mehrern Kriegen wurde es belagert und eingenommen. 1333 belagerten es die Basler. Im Bauernkriege litt es auch sehr. Im dreißigjährigen Kriege wurde es 1638 vom Herzog Bernhard von Weimar erobert, weil es kaiserliche und lothringische Truppen inne hatten. Im Jahre 1678 eroberten es die Franzosen, sprengten und zerstörten es zugleich mit den Schlössern Badenweiler und Sausenburg, und seit dieser Zeit liegt es in seinen Ruinen, welche noch von seiner ehemaligen Größe und Schönheit zeugen. Im obern Schlosse findet man noch an zwei Orten über dem Portal des Wohngebäudes und über der Pforte des obersten Gebäudes das Badensche Wappen mit der Jahrzahl 1488. Auch am Hausthore der Meierei,

welche bei den Ruinen liegt, sieht man das Badensche Wappen mit der Jahrzahl 1494.

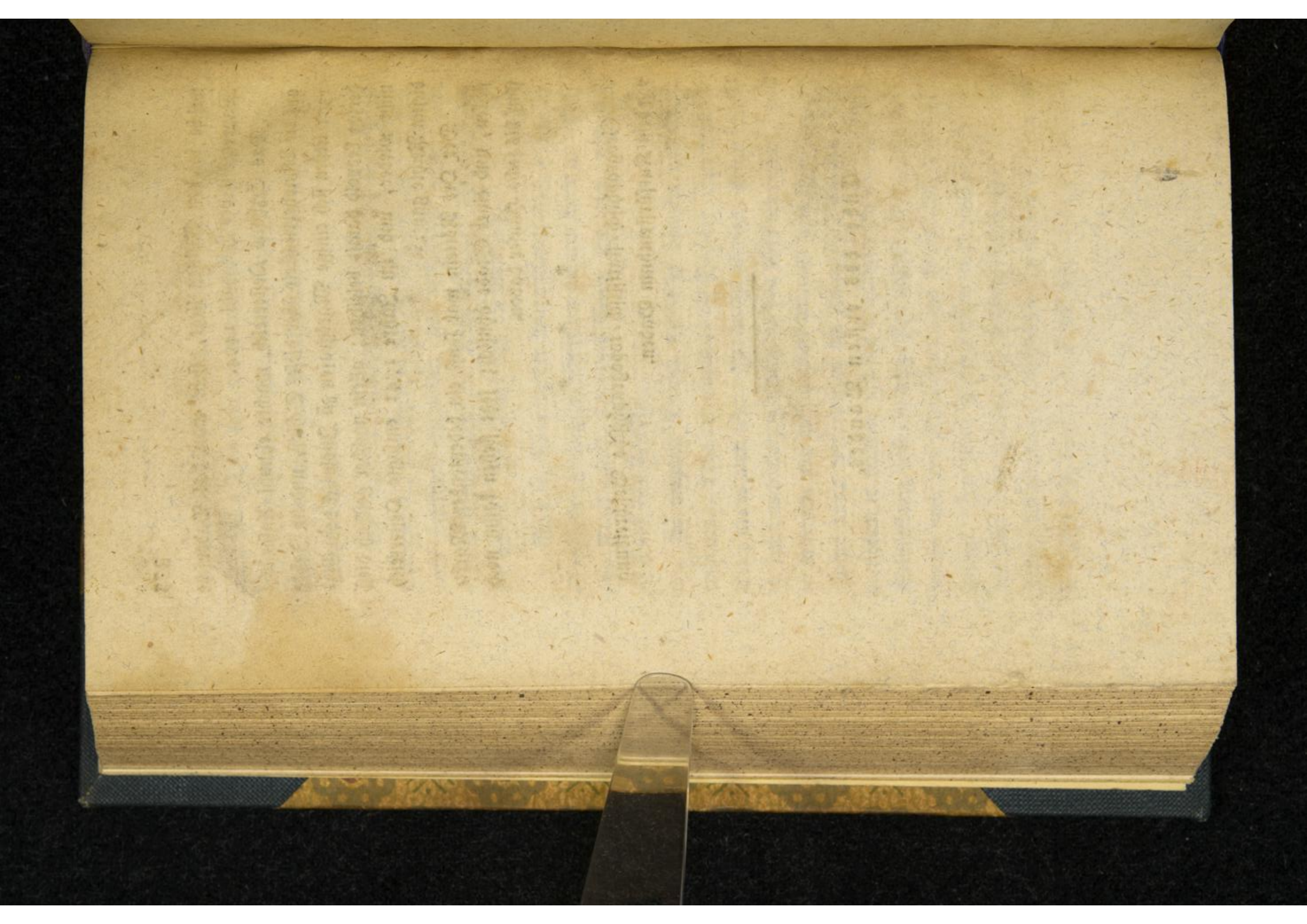
Das Erzhaus Oesterreich machte einmal Ansprüche auf die Lehnsherrlichkeit über dieses Schloß, und im Jahre 1371 ließen sich einige Markgrafen zu Insbruck vom Erzherzog Leopold damit beleihen; allein nachher geschah dieß nicht wieder, und im Jahre 1741 entsagte Oesterreich diesem Rechte ganz.

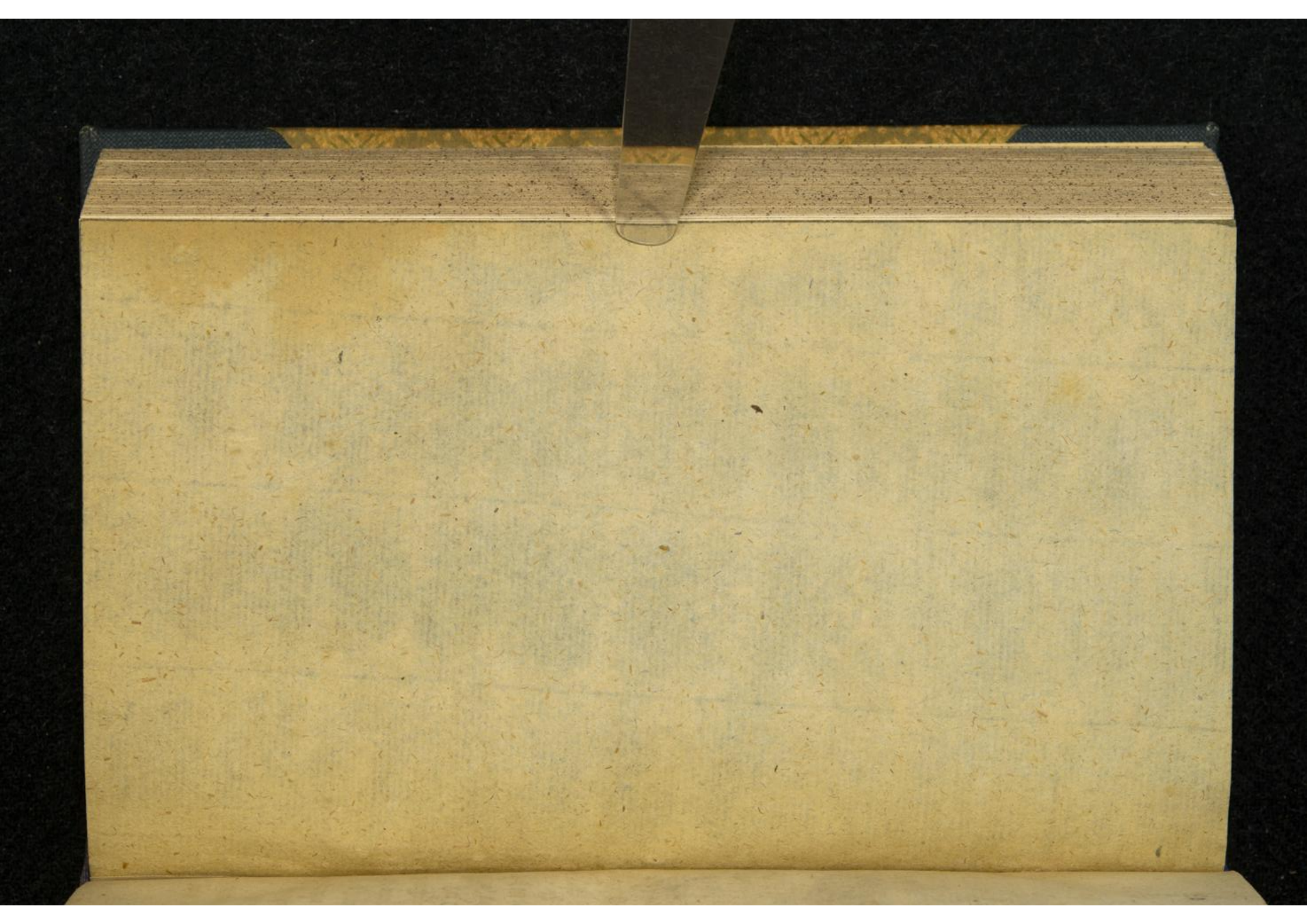
Der Ort Rötteln war sonst ein bedeutender Marktflecken, und einer Stadt ähnlich; jetzt stehen kaum noch fünf bis sechs Häuser davon.

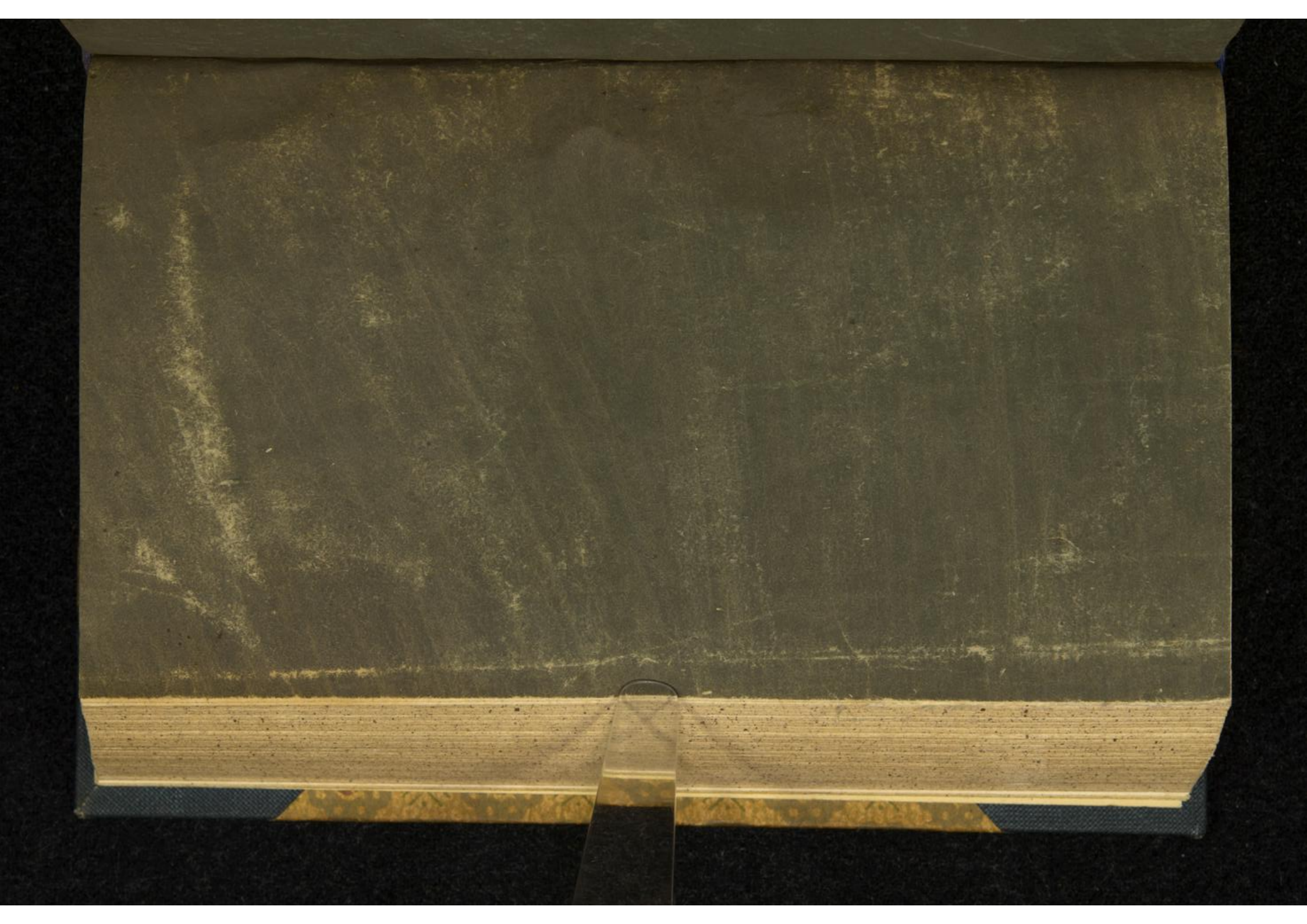
* * *

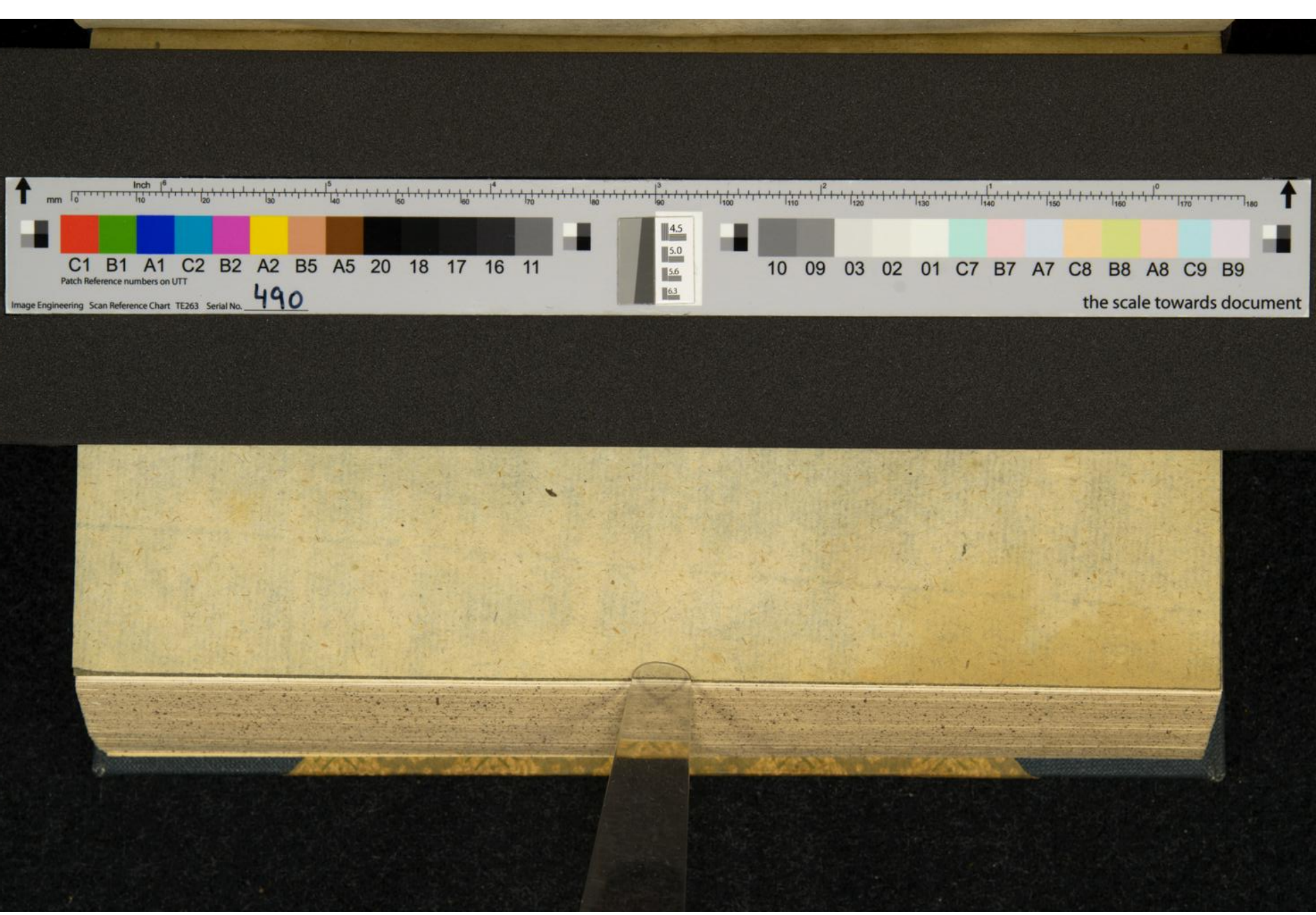
Geographisch-statistisch-topographische Beschreibung von dem Kurfürstenthum Baden.

Ende des ersten Bandes.








Inch
mm
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
Patch Reference numbers on UTT
Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 490
4.5
5.0
5.6
6.3
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
the scale towards document